

Moral und Finanzmärkte

Auf dem ökumenischen Neujahrsempfang beklagt der Sparkassenpräsident die Unmoral in seiner Branche

Berg – Die Entscheidung der EZB, Europa in den kommenden Monaten mit günstigem Geld zu fluten, hält Heinrich Haasis, Präsident des Weltinstituts der Sparkassen, für eine Katastrophe. Am Donnerstag sprach er auf dem ökumenischen Neujahrsempfang im Katharina von Bora-Haus in Berg zum Thema „Finanzmärkte – mit Moral und Verantwortung.“ Insbesondere für die Altersvorsorge von Freiberuflern, aber auch für Lebensversicherungen und Bausparkassen sei die aktuelle Niedrigzinsphase verhängnisvoll. Wer investiere oder ein Haus baue, könne sich dagegen freuen. Der Run auf Immobilien rund um den Starnberger See werde sich noch weiter steigern, prognostizierte er.

Noch vor einem Jahrzehnt seien Banken in Deutschland als ebenso integer angesehen worden wie die Kirchen. Doch die Liberalisierung der Märkte und die enorme Beschleunigung von Geschäften

durch Hochgeschwindigkeitsrechner haben das Bankwesen stark verändert. Das Geld ist nicht mehr Mittel zum Zweck, sondern seinerseits Ware geworden. Damit einher ging ein radikales Streben nach Gewinnmaximierung. Die Unmoral der Branche lässt sich laut Haasis sogar in Zahlen feststellen: Er macht sie fest an den Rückstellungen der Banken für Strafzahlungen für begangenes Fehlverhalten. Sie belaufen sich aktuell auf mehr als 100 Milliarden Euro. Fehlverhalten wie etwa der Liborskandal, den Haasis mit einem bewaffneten Banküberfall gleich setzt.

Dass die Krise Genossenschaftsbanken und Sparkassen nicht mit voller Wucht traf, liege daran, dass sie nicht international tätig werden dürfen. Unabhängig von Statuten und Gesetzen sollten sich Manager und Vorstände stets fragen: Ist das, was ich tue nicht nur legal, sondern auch legitim?
UTE PRÖTTEL



Sparkassenpräsident Heinrich Haasis verurteilt das exzessive Streben nach Gewinnmaximierung und spricht damit vielen Bergern aus der Seele. FOTO: TREYBAL